

„Ihr habt da einen Schatz!“

Besondere Ausstellung zur Geschichte Bethelns

VON KATJA HORMANN

Gronau – Das Dorf Betheln unternimmt in seinem Jubiläumsjahr zum 1 000-jährigen Bestehen eine Reise in die tiefste Vergangenheit: In einer Ausstellung unter dem Titel „Unbekanntes Betheln“ werden Fundstücke aus Betheln präsentiert, die zeigen, wie in den vergangenen Jahrhunderten gelebt wurde und womit die Menschen in Betheln ihre Zeit verbracht haben. Zur Ausstellungseröffnung lud Gabriele Kollibay, Leiterin des Gronauer Museums, am vergangenen Freitag ein. Rund 35 Interessierte kamen, um einen ersten Blick auf die regionalen Exponate zu erhalten.

Die Idee zur Ausstellung hatte der weit über die Grenzen der Region bekannte Hartwig Kemmerer von der Dorfpflege Betheln-Eddinghausen-Haus Escherde. Ein erster Aufruf an die Bethelner Bürger, im eigenen Haus nach interessanten, historischen

Gegenständen zu schauen, stieß jedoch auf wenig Resonanz. Kemmerer dachte jedoch nicht ans Aufgeben – mit dem Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim und dem Alfelder Stadtmuseum konnten zwei Kooperationspartner für das Projekt gewonnen werden, die die Ausstellung mit Bethelner Exponaten aus ihrem eigenen Bestand bereichern. Zu Beginn lag viel Arbeit vor den Beteiligten – Arbeit, die für Außenstehende nicht offensichtlich sei. Unter nicht ganz einfachen Bedingungen förderten sie unterschiedlich alte Exponate aus den Museumsmagazinen zu Tage, bereiteten sie auf und präsentierten sie ansprechend. Gegenüber der Politik betonte Kemmerer, welcher großen Wert die Ausstellungsstücke haben: „Ihr habt da einen Schatz“, den es zu fördern und zu erhalten gilt.

Über das Interesse zeigte sich Ina Gravenkamp, Leiterin des Museums, sehr erfreut,

können die „Schätze“, die in Alfeld teils gut verpackt in Kisten lagerten, nun endlich einem Publikum präsentiert werden, darunter seltene Stücke wie eine Bronzefibel oder auch Scherben. Sie begrüßte die Kooperation der verschiedenen Institutionen sehr. Auch Dr. Andrea Nicklisch, Kuratorin für Ethnologie im Roemer- und Pelizaeus-Museum, zeigte sich begeistert über die Möglichkeit, mit anderen Museen aus dem Landkreis eine Ausstellung gestalten zu können, wie es zum Beispiel auch mit dem Töpfermuseum in Duingen der Fall war. Nun sei Gronau dran, meinte Nicklisch augenzwinkernd: Porzellangefäße aus der Sammlung des gebürtigen Bethelners Ernst Ohlmer, den es auf seinen Reisen nach China verschlug, ergänzen die Sammlung, die vom 15. Mai bis zum 30. September im Gronauer Museum besichtigt werden kann.

Betheln habe, wie auch die anderen beiden Jubiläumsdör-

fer Barfelde und Wallenstedt, ein sehenswertes Jubiläumsprogramm erarbeitet, lobte Bürgermeister Ulf Gabriel das Engagement der Bürger. Auch vor 1 000 Jahren, als die Dörfer gegründet wurden, muss es schon Menschen gegeben haben, die ihre Heimat zu schätzen gewusst haben, mutmaßte Ulf Gabriel. Der Titel der Ausstellung – „Unbekanntes Betheln“ – mache neugierig auf das, was einen dort erwartet, die Ausstellung selber habe sicherlich die eine oder andere Antwort auf mögliche Fragen bezüglich der Heimat parat. Sie werde einen großen Teil dazu beitragen, Betheln noch bekannter zu machen, ist sich Gabriel sicher.

Die Ausstellung im Gronauer Museum kann ab Sonntag, 15. Mai besichtigt werden, das Museum ist dienstags in der Zeit von 15 bis 17 Uhr, freitags von 10 bis 12 Uhr und sonntags ebenfalls von 15 bis 17 Uhr geöffnet. Führungen sind nach Vereinbarung möglich.